

26. November 2013

## CAMPUS

### Empfang für neue Professoren

**Die Würzburger Fürstbischöfe bezahlten ihre Hofbeamten auch mit reichlich Wein: Jeder bekam täglich sechs bis acht Maß. Das und mehr erfuhren die neu berufenen Professorinnen und Professoren bei einem Empfang des Universitätspräsidenten im Staatlichen Hofkeller.**



*In stimmungsvoller Umgebung lernten sich die neu berufenen Professorinnen und Professoren der Universität bei einem Empfang kennen. (Foto: Robert Emmerich)*

Universitätspräsident Alfred Forchel hatte am Abend des 20. November alle Professorinnen und Professoren, die in diesem Jahr neu an die Uni Würzburg berufen wurden, mit ihren Partnern und Partnerinnen zu einem Empfang eingeladen. Der fand an einem stimmungsvollen Ort statt: im Weinkeller unter der Residenz mit seinen bis zu sechseinhalb Meter hohen Gewölben und vielen historischen Holzfässern.

Bernd van Elten vom Staatlichen Hofkeller begrüßte die Gesellschaft im so genannten Beamtenweinkeller. Blickfang dort sind drei imposante „Beamtenweinfässer“, die im Jahr 1784 gebaut wurden. In ihnen lagerte der Wein, mit denen die Fürstbischöfe ihre Hofbeamten entlohnten. Sechs bis acht Maß pro Tag waren fällig. „Wie viel eine Maß ist, wissen Sie ja: Auf dem Oktoberfest 0,75 Liter. Bei den Würzburger Fürstbischöfen waren es aber 1,13 Liter“, so van Elten.

Begleitet von geschichtlichen Anekdoten ging es weiter durch die mit Kerzen beleuchteten Gänge des fast 4.560 Quadratmeter großen Kellers. Ziel: der Stückfasskeller. Dort war für die Gäste der Tisch gedeckt, dort stellte van Elten im Lauf des Abends die verschiedenen Weine vor, die es zum Essen gab.

#### **Ansprache des Unipräsidenten**

So lernte die professorale Gesellschaft nicht nur den Hofkeller und verschiedene Rebsorten kennen, sondern bekam auch Einblick in andere Fakultäten: An den Tischen wurde fächerübergreifend geplaudert. Genau das ist ein Zweck des Treffens: „Sie sollen untereinander in Austausch geraten“, so Präsident Forchel in seiner Ansprache. Sein besonderer Dank ging an Eva-Maria Beutner vom Welcome Center der Universität, das den Empfang seit 2011 jährlich organisiert.

Nachdem zuvor die Historie des Hofkellers im Mittelpunkt gestanden hatte, lieferte Forchel nun unter anderem Informationen zur Geschichte der Universität. Ans Thema Wein konnte er dabei leicht anknüpfen: In Würzburgs Innenstadt, in der Klinikstraße, steht das so genannte Müller-Thurgau-Haus, das der Universität gehört. Dort wirkte von 1872 bis 1876 der Botaniker und Weinbauforscher Professor Hermann Müller-Thurgau, der die später nach ihm benannte Rebsorte gezüchtet hat.

### **Ansprache der Bürgermeisterin**

Rund 10.000 Menschen arbeiten an der Universität und am Uniklinikum. Auf die Bedeutung dieser Einrichtungen als größte Arbeitgeber der Stadt wies Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake in ihren Grußworten hin. Als gebürtige Würzburgerin könne sie es sich überhaupt nicht vorstellen, „dass es in meiner Stadt keine Uni gibt“.

Dem Publikum legte sie besonders das „unglaublich große Kulturprogramm“ in der Stadt ans Herz. Ohnehin habe sie in ersten Gesprächen mit den Neuen schon gehört, dass diese Würzburg als – aif fränkisch gesagt – „gar nicht so schlecht“ beurteilen: „Genau dieser Meinung bin ich übrigens auch!“

---

## **CAMPUS**

### **Brunnen mit Schiffchen gewinnt**

**Der Sieger des Fotowettbewerbs „Farbtupfer im Betongrau“ steht fest. Er hat ein Beispiel für Straßenkunst fotografiert, das auf den ersten Blick unspektakulär daherkommt, hinter dem aber eine bedenkenswerte Geschichte steht.**

Straßenkunst in Würzburg fotografieren und für einen Wettbewerb einreichen: Dazu hatte das Referat Kultur der Studierendenvertretung aufgerufen. In der vergangenen Woche waren die Bilder im Foyer der Hubland-Mensa ausgestellt. Dort konnte jeder über seine Favoriten abstimmen.

153 gültige Stimmzettel wurden bis Freitag abgegeben. Die meisten Stimmen bekam ein Foto, das die beiden Arbeitskreise Mainviertel und „Studierende und Arbeitende für Denkmalschutz – für weniger Beton in Stadt und Köpfen“ gemeinsam eingereicht hatten. Auf dem zweiten Platz landete Alexander Axmann mit seinem Mauerkunstkletterer, auf dem dritten Mario Haist mit dem Foto einer Straßenunterführung.



*Das Gewinnerfoto: Schiffchen auf dem Trockenen. (Foto: Arbeitskreise Denkmalschutz / Mainviertel)*

### **Brunnen kaputt, Kunstwerk entfernt**

Das Siegerfoto zeigt einen maroden städtischen Brunnen an der Zeller Straße / Ecke Neydeckgasse, auf den ein kleines Schiff gemalt ist – oder besser: war. Denn offenbar wurde es als „Schmiererei“ beurteilt und entfernt. Die beiden Arbeitskreise haben folgende Geschichte zu ihrem Foto übermittelt:



Platz zwei für das Bild eines „Mauerkunstkletterers“, fotografiert von Alexander Axmann.

„Die Bedeutung unseres Bildes ist doppeldeutig, denn es zeigt, wie wenig alte und neue Kunst wertgeschätzt wird. Zunächst mal zeigt es eine thematisch passende Art, einen kaputten Brunnen aufzuwerten. Nun aber das Traurige: Das Kunstwerk wurde mutwillig zerstört, vermutlich durch die Stadt Würzburg. Gleichzeitig ist der Brunnen aus dem 19. Jahrhundert, auf dem das Bötchen angebracht wurde, ja ebenso ein Kunstwerk, das den öffentlichen Raum aufwertet. Der historische Brunnen ist aber erheblich beschädigt, man sieht auf dem Bild, wie beispielsweise das Wasserbecken teils abgeschlagen ist. Wenn nicht bald eine Restaurierung beginnt, wird man

das Kunstwerk nicht mehr retten können. Doch anstatt sich dieses katastrophalen Brunnenzustandes zu widmen, zerstört man das einzig Positive daran, die Street Art. Unser Bild ist somit ein doppelter Beweis für die Gleichgültigkeit gegenüber Kunst im öffentlichen Raum!“

Für das Gewinnerfoto gibt es laut Referat Kultur einen Einkaufsgutschein für den Laden „Herr Pfeffer“.

Zur Homepage des Arbeitskreises Denkmalschutz:

[www.denkmalschutz-wuerzburg.de](http://www.denkmalschutz-wuerzburg.de)

---

## FORSCHUNG

### Uni-Satellit: Erfolgreicher Start ins Weltall

**UWE-3, die mittlerweile dritte Generation des Universität-Würzburg-Experimentalsatelliten, ist planmäßig vom russischen Weltraumbahnhof in Yasny aus ins Weltall gestartet. Wenige Stunden nach dem Start hat UWE bereits erste Funksignale von seiner Umlaufbahn zur Erde geschickt.**

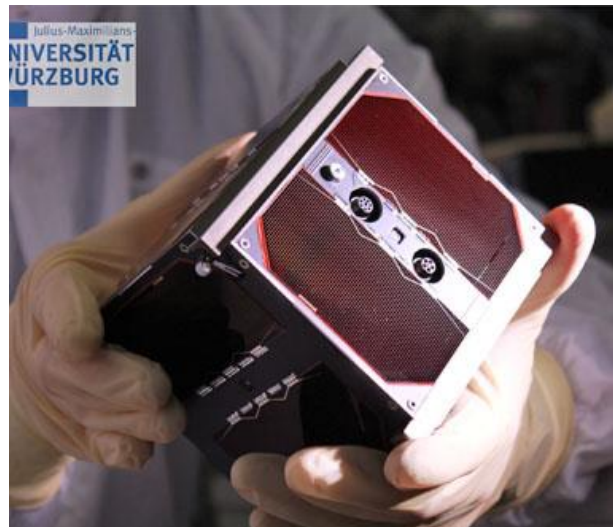
Um 8:10 Uhr war es soweit: Eine russische Dnepr-Rakete zündete im Weltraumbahnhof Yasny ihre Triebwerke und hob ab. Mit an Bord hatte sie insgesamt 32, meist kleine Satelliten – darunter den Experimentalsatelliten der Universität Würzburg UWE-3. Ihr Ziel: eine Umlaufbahn um die Erde in Höhe von rund 600 Kilometern.

Bereits kurze Zeit nach dem Start erreichte die Rakete diese Höhe und setzte dort ihre Last aus. Und schon um 10 Uhr empfing die Bodenstation am Hubland-Campus der Universität die ersten Lebenszeichen von UWE-3. Danach war klar: Alle wichtigen Systeme sind funktionstüchtig, die Batterien laden sich auf, UWE kann seine Arbeit wie geplant aufnehmen.

#### **UWE-3 – ein Würfel von zehn Zentimetern Kantenlänge**

UWE-3, ein Würfel mit einer Kantenlänge von zehn Zentimetern und einer Masse von gut einem Kilogramm, ist eine Entwicklung Würzburger Studierender, die zum Großteil in dem internationalen Studiengang „Space Master“ eingeschrieben sind. Unter der Leitung von Professor Klaus Schilling, Inhaber des Lehrstuhls "Informatik 7: Robotik und Telematik", haben sie den Kleinst-Satelliten entwickelt.

Vor allem zwei wissenschaftliche Ziele verfolgen die Konstrukteure von UWE-3 mit dessen Einsatz im Orbit: UWE-3 soll dort die Fähigkeiten einer effektiven Lage-Kontrolle für sogenannte Pico-Satelliten demonstrieren. „Wir wollen damit zeigen, dass es möglich ist, ein effizientes Lageregelungssystem auch für Kleinstsatelliten zu realisieren“, sagt Klaus Schilling. UWE-3 beherrscht die Technik, einfache Lageregelungen durchzuführen: Er kann sich beispielsweise für Beobachtungszwecke in eine vorgegebene Richtung drehen. Möglich macht dies eine Wechselwirkung von Magnetfeldspulen an Bord mit dem Erdmagnetfeld, kombiniert mit einem Schwungrad, das eine Drehung in eine vorgegebene Richtung durchgeföhrt.



*Zwei Satelliten der Uni Würzburg kreisen bereits um die Erde; jetzt kam der dritte dazu.  
(Foto: Lehrstuhl Informatik 7).*

Darüber hinaus steht UWE-3 für ein flexibles, modulares Satellitensystem-Design, das einfache Änderungen und Anpassungen der einzelnen Komponenten und Untersysteme ermöglicht. „Dieses modulare Satellitendesign erlaubt es beispielsweise, einzelne BausteinKomponenten zu den Subsystemen Datenverarbeitung, Stromversorgung oder Datenübertragung ganz nach Wunsch und Bedarf anzupassen“, sagt Schilling.

### **Paradigmenwechsel in der Raumfahrttechnik**

UWE-3 steht damit für einen Paradigmenwechsel in der Raumfahrttechnik, wie er schon in der Informationsverarbeitung erfolgt ist: Weg von den Großrechnern der 1970er-Jahre, hin zu kleinen, über Internet untereinander vernetzten Laptops von heute. „Allgemein wird erwartet, dass die aktuell üblichen multifunktionalen Großsatelliten zunehmend durch Systeme von vielen, miteinander kooperierenden Kleinstsatelliten ergänzt werden“, beschreibt Schilling diesen Wandel.

Im Satellitenprogramm der Universität Würzburg werden Schritt für Schritt die kritischen Schlüsseltechnologien für Kleinstsatelliten entwickelt, um eine derartige Zusammenarbeit von Kleinst-Satelliten im Orbit realisieren zu können, so Schilling. Wie zukunftsweisend Schillings Forschungsarbeiten in diesem Gebiet sind, zeigt beispielsweise die Tatsache, dass der European Research Council (ERC) ihn mit einem der höchstdotierten europäischen Preise für die Grundlagenforschung, einem ERC Advanced Grant, in Höhe von 2,5 Millionen Euro unterstützt.

### **Interessante Anwendungsbereiche für verteilte vernetzte Kleinstsatelliten**

Kooperierende verteilte Satelliten eröffnen durch einen geschlossenen Regelkreis im Orbit die Möglichkeit, auch nach Abweichungen und Störungen schnellstmöglich wieder optimale Bedingungen für Beobachtungen und Kommunikation herzustellen – und das ohne die Hilfe von Bodenstationen.

Mittels Kleinstsatelliten-Netzen in niedrigen Erdumlaufbahnen lassen sich auch kostengünstig Kommunikationsnetze mit geringer Bandbreite realisieren. Sie könnten Messdaten mit geringem Zeitversatz aus schwer erreichbaren Gebieten übertragen, wie etwa Umweltdaten von Mess-Stationen in Dschungelgebieten. Mit etwa 48 Kleinstsatelliten ließe sich auch bereits ein Netz im Echtzeitbereich, zum Beispiel zur Übertragung von Telefongesprächen aufbauen.

Im Bereich des Weltraumwetters könnten Vielfachmessungen aus verschiedenen Richtungen interessante 3D-Abläufe dokumentieren. Dies wäre beispielsweise bei hochdynamischen



Magnetfeld-Irregularitäten in der Ionosphäre interessant und könnte so zur Aufklärung dieser Phänomene in der Erdatmosphäre mit beitragen.

Für Kleinstsatelliten bietet sich somit ein kommerziell sehr interessantes Umfeld, um kosteneffizient ein breites Spektrum von Anwendungen zu erschließen.

### **Das UWE-Satellitenprogramm**

Mit UWE-1 haben Schilling und seine Mitarbeiter im Jahr 2005 zunächst Anpassungen von Internet-Protokollparametern im Orbit untersucht und in Experimenten optimiert. UWE-2, gestartet 2009, hatte als Zielsetzung, Hard- und Software zur Lage- und Positionsbestimmung zu testen. Und aktuell arbeiten die Forscher bereits an UWE-4, der mit Hilfe eines elektrischen Antriebs auch Positionsveränderungen gezielt durchführen kann.

### **Launch Party auf dem Campus**

Rund 100 Gäste hatten sich zur „Launch Party“ in der Robotikhalle auf dem Universitätscampus eingefunden, um von dort aus die Live-Übertragung des Raketenstarts zu beobachten. Unter den Ehrengästen waren Unipräsident Alfred Forchel, Unikanzler Uwe Klug, der Landtagsabgeordnete Georg Rosenthal und Vertreter des Wissenschaftsministeriums. Auch von Seiten der Medien war das Interesse an dem Ereignis groß – sowohl Fernsehen als auch Radio und Print waren anwesend.

„Heute Morgen war die Anspannung ziemlich groß, genauso groß ist jetzt die Erleichterung“, sagte Klaus Schilling, nachdem aus Russland die Meldung eingetroffen war, dass die Rakete die Satelliten ordnungsgemäß im Orbit ausgesetzt hat. „Damit liegen die kritischen Phasen hinter uns“, so Schilling.

---

## **AUSZEICHNUNG**

### **Ehre für Gerhard Bringmann**

**Die Afrikanische Akademie der Wissenschaften hat den Naturstoffchemiker Gerhard Bringmann von der Universität Würzburg zu ihrem Mitglied gewählt.**



Professor Gerhard Bringmann vor dem Chemielabor des Gymnasiums Collège Alfajiri in Bukavu (Kongo).  
(Foto: Karine Ndioko)

Mit der Aufnahme in die Afrikanische Akademie der Wissenschaften (African Academy of Sciences, AAS) werden zum einen die wissenschaftlichen Verdienste gewürdigt, die Professor Gerhard Bringmann in der Naturstoffchemie und der Wirkstoffforschung erworben hat. Zum anderen wird sein humanitäres Engagement bei der Schaffung des Exzellenzstipendienprogramms BEBUC im Kongo anerkannt.

Dieses Programm hat er mit Professor Virima Mudogo von der Universität Kinshasa initiiert und aufgebaut. Es fördert herausragende Schüler, Studierende und Nachwuchsforscher und wird von der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung maßgeblich unterstützt.

Diese Ehrung von Bringmann ist beachtlich, weil vor ihm nur wenige nicht-afrikanische Wissenschaftler in die Akademie aufgenommen wurden. „Über diese große Ehre freue ich mich sehr, sie stimuliert mich, mich auch in Zukunft für die Suche nach neuen Wirkstoffen gegen tropische

Infektionskrankheiten einzusetzen und für eine Verbesserung des Ausbildungssystems zu kämpfen, nicht nur im Kongo, sondern in ganz Afrika“, so Bringmann.

### **Über die Afrikanische Akademie**

Die Afrikanische Akademie der Wissenschaften wurde 1985 in Triest gegründet. Ihr Ziel ist die Förderung und Vernetzung der Wissenschaften in Afrika sowie der Aufbau nachhaltiger technologischer und wissenschaftlicher Ausbildungsstrukturen.

Der Aufnahme in die Akademie geht ein mehrstufiges Auswahlverfahren voraus. Es beinhaltet eine Evaluierung durch unabhängige Gutachter und Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats sowie das finale Votum der Akademie-Mitglieder. Die neuen Akademie-Mitglieder bekommen ihre Mitgliedszertifikate Mitte 2014 überreicht. Die Feier findet voraussichtlich in Brazzaville statt, der Hauptstadt der Republik Kongo.

### **Über Gerhard Bringmann**

Gerhard Bringmann hat seit über 25 Jahren den Lehrstuhl für Organische Chemie I an der Universität Würzburg inne. Seit 2003 ist er Gründungssprecher des Sonderforschungsbereichs 630 „Erkennung, Gewinnung und funktionale Analyse von Wirkstoffen gegen Infektionskrankheiten“; von 2006 bis 2009 war er Gründungssprecher des Afrikakreises an der Uni Würzburg (heute: „Forum Afrikazentrum“).

Neben zahlreichen Preisen für Forschung und Lehre erhielt Bringmann bislang die Ehrendoktorwürde von drei kongolesischen Universitäten sowie Ehrenprofessuren der Peking University und der Jinan University (beide China). 2012 wurde er in die European Academy of Sciences and Arts aufgenommen. Seine wissenschaftlichen Arbeiten sind in fast 700 Publikationen und Patenten dokumentiert.

### **Kontakt**

Prof. Dr. Gerhard Bringmann, Institut für Organische Chemie der Universität Würzburg, T (0931) 31-85323, [bringman@chemie.uni-wuerzburg.de](mailto:bringman@chemie.uni-wuerzburg.de)

### **Links**

Homepage der Afrikanischen Akademie der Wissenschaften: [www.aasciences.org](http://www.aasciences.org)

Infos zum Stipendienprogramm BEBUC:

[http://www.presse.uni-wuerzburg.de/einblick\\_archiv/ausgaben\\_von\\_2013/single/artikel/bebuc-neu/](http://www.presse.uni-wuerzburg.de/einblick_archiv/ausgaben_von_2013/single/artikel/bebuc-neu/)

Förderverein Universität Kinshasa: [www.foerderverein-uni-kinshasa.de](http://www.foerderverein-uni-kinshasa.de)

## FORSCHUNG

### Fortschritt in der Nano-Optik

**Einzelne Lichtteilchen so bändigen, dass sich ihre Bewegung auf Computerchips und Nanostrukturen steuern lässt: Das könnte der Informationstechnik wichtige neue Impulse geben. Würzburger Physiker stellen jetzt einen Fortschritt auf diesem Gebiet vor.**

In der Computertechnologie gelingt es schon seit Jahren nicht mehr, die Taktrate der klassischen Prozessoren zu erhöhen. Eine stärkere Rechnerleistung lässt sich nur noch durch Tricks erreichen, etwa durch die Verwendung mehrerer Prozessorkerne.

Die Forschung sucht darum nach neuartigen Konzepten. Vielversprechend erscheinen optische Schaltkreise, die mit Lichtteilchen (Photonen) arbeiten – auch weil sie sich vermutlich für die Übertragung von Daten zwischen Quantencomputern eignen. Solche superschnellen Rechner gibt es zwar noch nicht, aber an ihrer Realisierung wird weltweit geforscht.

#### Optisches Signal im Nanobereich übertragen

Einen grundlegenden Schritt hin zu optischen Schaltkreisen haben die Arbeitsgruppen der Professoren Bert Hecht und Tobias Brixner an der Universität Würzburg gemacht: Die Wissenschaftler schafften es, ein Lichtsignal über eine Antenne in einen Wellenleiter einzuspeisen und es am anderen Ende über eine zweite Antenne wieder abzugeben.

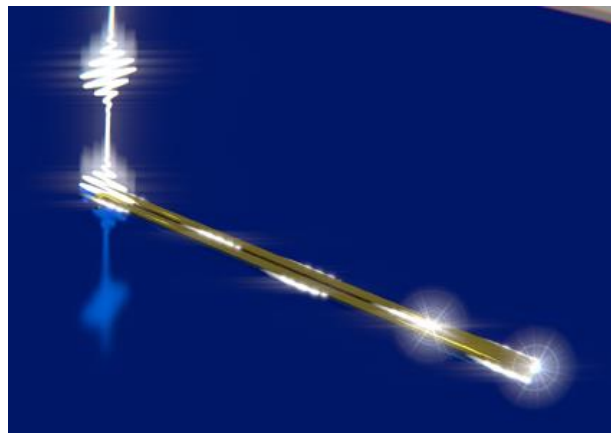
Das Besondere daran: Die Übertragung des optischen Signals gelang den Forschern in winzigen Strukturen, die in die heutige Mikroelektronik integrierbar sind: Antennen und Wellenleiter messen jeweils nur wenige hundert Nanometer. In solch kleinen Dimensionen kann man Photonen normalerweise nicht handhaben:

„Sie lassen sich nur äußerst ungern in enge Räume zwingen“, erklärt Hecht. „Darum ist es bislang auch schwierig, photonische Technologien mit Siliziumtechnologien zu kombinieren, wie sie üblicherweise auf Chips verwendet werden.“

#### Erfolg mit schwingenden Plasmonen

Wie ist den Forschern dann die Bändigung der Photonen geglückt? Sie setzten nicht auf freie, sondern auf gebundene Photonen. Die entstehen unter bestimmten Bedingungen an der Oberfläche von gut leitenden Metallen wie Gold. Dort eintreffendes Licht kann Elektronenschwingungen erzeugen, so genannte Plasmonen, die sich fortbewegen und an einer anderen Stelle wieder Licht abstrahlen. Plasmonen verhalten sich ähnlich wie freie Photonen, lassen sich aber auf sehr kleine Räume konzentrieren.

Den weltweit ersten einfachen Plasmonen-Schaltkreis haben die Würzburger Forscher vor kurzem im renommierten Fachjournal „Physical Review Letters“ präsentiert. Er besteht aus einer rund 200 Nanometer langen Antenne, die mit hoher Effizienz freie Photonen einfängt und in Plasmonen umwandelt. An dieser Lichtantenne hängt ein Plasmonenleiter aus zwei feinen Golddrähten, die etwa drei Mikrometer lang sind und parallel zueinander verlaufen. Darauf können sich die Ladungswellen in genau zwei definierten Mustern ausbreiten – dieses Phänomen kann in Zukunft eingesetzt werden, um die Bewegungsrichtung der Plasmonen zu steuern, was mit Elektronen so nicht möglich ist.



Polarisierte Lichtpulse werden in eine Nano-Antenne eingespeist, an Drähten in jeweils entsprechenden Ladungswellenmustern weitergeleitet und wieder abgestrahlt. (Grafik: Thorsten Feichtner)

## Starke Abschwächung im Schaltkreis

In dem Fachjournal zeigen die Würzburger Forscher zunächst, wie die beiden Ladungswellenmuster angeregt werden und wie man die Anregung im Experiment nachweist. Aber noch werden die Plasmonen auf ihrem Weg durch den Schaltkreis stark abgeschwächt. „Dieses Problem gilt es zu lösen, bevor das Prinzip in die Nähe der technischen Anwendbarkeit gelangen kann“, so Hecht.

Die Physiker sind sich bewusst, dass sie nur einen kleinen Schritt hin zu kompletten optischen Schaltkreisen gemacht haben. „Doch unsere Ergebnisse bilden mit eine Grundlage dafür, dass plasmonische Wellenleiter auch in Zukunft ein hoch spannendes Forschungsgebiet bleiben“, so Hecht.

*“Multimode plasmon excitation and in-situ analysis in top-down fabricated nanocircuits”, Peter Geisler, Gary Razinskas, Enno Krauss, Xiao-Fei Wu, Christian Rewitz, Philip Tuchscherer, Sebastian Goetz, Chen-Bin Huang, Tobias Brixner, and Bert Hecht, Phys. Rev. Lett. 111, 183901 (2013), DOI: 10.1103/PhysRevLett.111.183901*

### Kontakt

Prof. Dr. Bert Hecht, Physikalisches Institut, Universität Würzburg, T (0931) 31-85863,  
[hecht@physik.uni-wuerzburg.de](mailto:hecht@physik.uni-wuerzburg.de)

Prof. Dr. Tobias Brixner, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, Universität Würzburg, T (0931) 31-86330, [brixner@phys-chemie.uni-wuerzburg.de](mailto:brixner@phys-chemie.uni-wuerzburg.de)

---

## VERANSTALTUNGEN

### Medizin in den Tropen

**In Würzburg bekommen Studierende der Medizin ein besonderes Lehrangebot: eine Vorlesungsreihe über Tropenkrankheiten, die heute (26. November) startet. Angeboten wird sie von der Missionsärztlichen Klinik, einem Lehrkrankenhaus der Universität.**

Die afrikanische Schlafkrankheit, Wurmparasiten oder Malaria: In den Tropen gibt es viele Erkrankungen, die für die Medizin eine Herausforderung sind. Damit befasst sich eine Vorlesungsreihe, die sich an Studierende der Medizin richtet. Zur Sprache kommen Themen der Tropenmedizin und des Gesundheitsmanagements; die Referenten liefern aber auch Hintergründe zu Krankheit und Armut in den Ländern des Südens.

Angeboten wird die Reihe von der Tropenmedizinischen Abteilung der Missionsärztlichen Klinik gGmbH, einem der Lehrkrankenhäuser der Universität Würzburg. Kooperationspartner ist das Forum Afrikazentrum der Uni.

Die Vorlesungen finden immer dienstags von 18:15 bis 19:45 Uhr im Hanna-Decker-Haus des Missionsärztlichen Instituts in der Hermann-Schell-Straße 7 statt. Der erste Teil behandelt in diesem Wintersemester die Klinische Tropenmedizin, der zweite Teil folgt im Sommer und dreht sich um die Patientenversorgung in Ländern mit begrenzten Ressourcen.

- 26. November: „Malaria – die wichtigste Tropenkrankheit“, Prof. Dr. August Stich
- 3. Dezember: „Neglected Tropical Diseases“, Prof. Dr. August Stich
- 10. Dezember: „Bakterielle Erkrankungen in der Tropenmedizin“, Dr. Marco Schulze
- 17. Dezember: „Wurmerkrankungen“, Dr. Andreas Müller



- 14. Januar: „Der tropische Durchfall“, Dr. Uwe Ziegler
- 21. Januar: „Differentialdiagnose des Fiebers“, Dr. Andreas Müller
- 28. Januar: „Medizinische Reisevorbereitungen bei Auslands-Famulaturen und Praktika“, Prof. Dr. August Stich

CAMPUS

## Kinderbetreuungsangebot an der Uni weiter optimiert

**Es ist ein großer Wurf für die Universität: Der erste Bauabschnitt des Kinder- und Familienzentrums auf dem Campus Hubland Nord ist fertig. Rund 2,1 Millionen Euro hat der Freistaat investiert, um ein möglichst optimales Kinderbetreuungsangebot vor allem für die Beschäftigten der Uni zu schaffen.**

Seit wenigen Wochen ist das **Campus-Kinderhaus** unter Betriebsträgerschaft der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Johannis in Betrieb. Nach nur rund einem Jahr Bauzeit hat das Bauamt das Gebäude der Universität übergeben. Auf rund 640 Quadratmetern Nutzfläche sind vier Gruppenräume, jeweils mit eigenem Neben- und Schlafraum sowie ein großzügiger zentraler Küchen- und Essbereich entstanden.



Das Campus-Kinderhaus ist fertig. Es bietet mehr als 60 Kindern im Alter von zehn Monaten bis sechs Jahren Platz zum Spielen, Essen und Schlafen. (Fotos: Staatliches Bauamt)

Auch ein eigens eingerichteter Bewegungsraum findet sich in der Einrichtung, um den Anforderungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Erziehungsplanes gerecht zu werden. Dieser sieht eine Bewegungserziehung und sportliche Förderung der Kinder von klein auf vor. „Kinder sollen ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraums entwickeln können“, schreibt das Sozialministerium.

### Anmeldung ab sofort möglich

Vier Krippen- und eine Kindergartengruppe ziehen in die neuen Räume ein. Insgesamt stehen im Campus Kinderhaus somit 36 Plätze für Kleinkinder ab zehn Monaten bis drei Jahre und 25 Plätze für die Drei- bis Sechsjährigen zur Verfügung. Das Campus-Kinderhaus hat montags bis freitags täglich von 7:30 bis 17:00 Uhr geöffnet. Weitere Informationen finden sich auf der Homepage des Familienservices. Hier können auch jederzeit Bedarfsmeldungen für einen der neuen Betreuungsplätze online vorgenommen werden.

### Freie Plätze auch in der Zwergenstube

Freie Plätze gibt es auch wieder in der „Zwergenstube“ im Mensagebäude am Hubland. Hier werden Säuglinge und Kleinkinder bereits ab dem zweiten Lebensmonat stundenweise betreut. Eltern können Zeiteinheiten von jeweils 2,5 Stunden flexibel buchen. Die Anmeldung der Kinder erfolgt ab

2014 semesterweise (jeweils für sechs Monate). Derzeit sind noch Einzelbuchungen möglich. Gebucht werden können zwischen zwei und acht Einheiten pro Woche, was einer Betreuungszeit von fünf bis maximal 20 Stunden pro Woche entspricht. Tage und Buchungsblocks sind frei wählbar. Da die Zwergenküche keine öffentlich geförderte Einrichtung ist, können Eltern, die dort einen Platz buchen, dennoch das in diesem Jahr neu eingeführte Betreuungsgeld in Anspruch nehmen.

Nähere Informationen zu den Kinderbetreuungsangeboten und Anmeldungen für die neuen Plätze sind jederzeit beim Familienservice der Universität möglich.

## Kontakt

Marion Vogler, T: 31-89521

Claudia Keupp, T: 31-84342

Gisela Kaiser, T: 31.84343

E-Mail: [familienservice@uni-wuerzburg.de](mailto:familienservice@uni-wuerzburg.de)

[www.familienservice.uni-wuerzburg.de](http://www.familienservice.uni-wuerzburg.de)

---

## FORSCHUNG

### Dimmer für Medikamente entwickelt

**Viele Medikamente folgen dem Prinzip „alles oder nichts“. Einem internationalen Forschungsteam ist es nun gelungen, eine Art „Dimmer“ für Wirkstoffe zu realisieren. Damit lassen sich Medikamente entwickeln, die eine fein abgestufte Wirkung entfalten.**

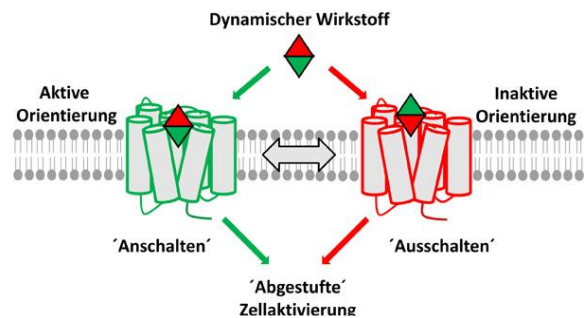
Volkskrankheiten wie Bluthochdruck, Bronchialasthma oder Herzinsuffizienz lassen sich mit Medikamenten behandeln: Deren Wirkstoffe binden sich oft an bestimmte „Schalter“ auf der Oberfläche von Körperzellen und aktivieren dann verschiedene Signalwege.

Eine wichtige Schalter-Gruppe sind sogenannte G-Protein-gekoppelte Rezeptoren (GPCR). „Diese Rezeptoren regeln zum Beispiel die Weiterleitung von Nervenimpulsen und beeinflussen auf diese Weise unter anderem den Blutdruck oder die Herzfunktion“, sagt Professorin Ulrike Holzgrabe vom Institut für Pharmazie der Universität Würzburg.

#### Medikamente mit abgestufter Wirkung

Die meisten Arzneistoffe schalten ihren GPCR entweder ein oder aus und verändern auf diese Weise die Zellfunktion. Lediglich eine Minderheit von Arzneistoffen legt den „Schalter“ nur teilweise um, wie zum Beispiel das traditionsreiche Augenmedikament Pilocarpin. Solche Arzneistoffe wirken dann milder und haben in der Regel auch weniger Nebenwirkungen.

Derart abgestuft wirkende Substanzen lassen sich bisher jedoch kaum chemisch „maßschneidern“, da über die molekulare Ursache der verminderten Rezeptoraktivierung bislang wenig bekannt ist. Ein Forschungsteam von den Universitäten Bonn, Würzburg und Mailand hat nun ein neues Konzept entwickelt, mit dem sich vorhersagen lässt, ob ein Wirkstoff einen GPCR nur teilweise aktiviert. Die Forscher versprechen sich davon Medikamente, die besser wirksam und verträglicher sind.



Wirkungsweise des „Medikamenten-Dimmers“, vereinfacht dargestellt. (Modifiziert nach Bock et al., Nature Chemical Biology, DOI: 10.1038/nchembio.1384)

## Publiziert in „Nature Chemical Biology“

Die Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift „Nature Chemical Biology“ publiziert. Unter der Federführung von Professor Klaus Mohr vom Pharmazeutischen Institut der Universität Bonn haben die Wissenschaftler gezielt das Design von Wirkstoffmolekülen untersucht, die neben einer Funktionseinheit für das Anschalten auch eine für das Ausschalten besitzen.

In ihren Laborexperimenten boten sie den GPCR Substanzen an, die – je nach Struktur dieser Funktionseinheiten – ein bestimmtes Verhältnis zwischen An- und Abschalt-Vorgängen kodieren. „In der Summe ergibt sich dann eine bestimmte Intensität der Rezeptoraktivierung durch die jeweilige Substanz. Das Prinzip gleicht somit einem Dimmer“, erklärt Apotheker Andreas Bock. Er hat diese Entdeckung bei seiner Doktorarbeit im Bonner Pharmazeutischen Institut gemacht; mittlerweile forscht er an der Universität Würzburg.

## Innovative Arzneistoffe in Aussicht

Die speziell konstruierten Wirkstoffe schalten einen GPCR, den so genannten muskarinischen Acetylcholin-Rezeptor, an einer Stelle ein, über die auch der körpereigene Überträgerstoff aktiv wird, oder sie verhindern das Anschalten durch Bindung an einer anderen Stelle des Rezeptors.

„Mit unserem Konzept lässt sich erstmals gezielt konstruieren, wie stark der ‚Netto-Effekt‘ eines Wirkstoffes auf den GPCR ist“, sagt Bock. Die Technologie eröffne die Aussicht, innovative Arzneistoffe herzustellen, die durch den „Dimmer“ besser wirksam und verträglicher sind. Die Arbeiten an diesem Projekt wurden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.

Quelle: Pressemitteilung der Universität Bonn

<http://www3.uni-bonn.de/Pressemitteilungen/264-2013>

## Publikation

*Dynamic ligand binding dictates partial agonism at a G protein-coupled receptor, Nature Chemical Biology, 10. November 2013, DOI: 10.1038/nchembio.1384*

## Kontakt

Prof. Dr. Ulrike Holzgrabe, Institut für Pharmazie und Lebensmittelchemie, Universität Würzburg, T (0931) 31-85461, [holzgrab@pharmazie.uni-wuerzburg.de](mailto:holzgrab@pharmazie.uni-wuerzburg.de)

Andreas Bock, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, Universität Würzburg, T (0931) 31-88855, [andreas.bock@uni-wuerzburg.de](mailto:andreas.bock@uni-wuerzburg.de)

---

## AUSZEICHNUNG

### Studie belegt gute Unterstützung für Gründer an Uni Würzburg

**Der "Gründungsradar" des Stifterverbands für die Deutsche Wirtschaft führt die Uni Würzburg unter den großen deutschen Universitäten in einem Ranking auf Platz 15. Ziel des "Gründungsradar" ist es, eine erfolgreiche Kultur der Gründungsförderung zu schaffen.**

Im Vergleich mit den anderen deutschen Hochschulen schneidet die Uni Würzburg unter den großen deutschen Unis, also denen mit mehr als 15.000 Studierenden, als 15. gut ab. Ziel des vorgenommenen Rankings ist es, Impulse für die Hochschulen und die Politik zur Weiterentwicklung der Gründungsförderung zu geben.

Der Vergleich zwischen den Hochschulen erfolgt anhand von 33 Indikatoren in den vier Themensegmenten Gründungsverankerung, Gründungssensibilisierung, Gründungsunterstützung und Gründungsaktivitäten.

### **Würzburg vorbildlich in der Gründungsverankerung**

Gewinner in der Kategorie der großen Universitäten ist die Hochschule München mit 10,9 Punkten, Würzburg erreichte 9,0. Im Bereich der Gründungsverankerung und Gründungssensibilisierung werden die Leistungen sogar als vorbildlich bezeichnet.

Die Uni Würzburg belegt im Baustein Gründungsverankerung den achten Platz. Damit platziert sie sich hier ebenso in den oberen 25 Prozent der großen Hochschulen wie im Bereich der Gründungssensibilisierung. Hier erreicht die Julius-Maximilians-Uni unter den großen Hochschulen einen sechsten Platz. Sie ist dabei unter anderem punktgleich mit der RWTH Aachen, der Freien Universität Berlin oder der Ludwig-Maximilians-Universität München.

### **Empfehlungen für Politik und Wirtschaft**

Auf Basis der Ergebnisse geben die Verfasser der Studie Empfehlungen für die Hochschulen, die Politik und die Wirtschaft, um eine erfolgreiche Kultur der Gründungsförderung zu erzeugen. Dabei soll laut Studie eine erfolgreiche Gründungsförderung als ganzheitliches Konzept aus Lehre, Forschung und Beratung verstanden werden und in eine umfassende Transferstrategie eingebettet sein, die alle Wege des Wissenstransfers einschließt.

An der Uni Würzburg findet sich diese Struktur im Servicezentrum Forschung und Technologietransfer (SFT) wieder. Es integriert Erfinderberatung, Drittmittelförderung, den Technologietransfer und die Gründungsberatung. Das Zentrum arbeitet dabei sehr eng mit dem Lehrstuhl für Unternehmensgründung und Unternehmensführung und dem Alumni-Netzwerk zusammen und ist in ein starkes regionales Netzwerk eingebunden.

### **Alle Ergebnisse online abrufbar**

Daneben beurteilt die Studie des Stifterverbandes die Schaffung von gezielten Anreizen für Transferaktivitäten oder die Unterstützung der Gründungsidee durch hochschuleigene Transferfonds als positiv. Der Politik empfehlen die Verfasser eine leistungsorientierte Vergabe von Mitteln zur Gründungsförderung und eine stärkere Berücksichtigung von Geschäftsmodellinnovationen.

Die Wirtschaft wird eingeladen, potentiellen Gründern Einblicke in die Unternehmenspraxis zu ermöglichen oder finanzielle Mittel zur Gründungsförderung zur Verfügung zu stellen. Sämtliche Ergebnisse der Studie finden Sie auf der Homepage des Gründungsradars.

### **Kontakt**

Cornelia Kolb, Servicezentrum Forschung und Technologietransfer (SFT, T: +49 (0)931 31-88652  
E-Mail: [c.kolb@uni-wuerzburg.de](mailto:c.kolb@uni-wuerzburg.de),  
Website: <http://go.uni-wuerzburg.de/1r>

Die Website des Gründungsradars: <http://www.stifterverband.com/gruendungsradar/>

## VERANSTALTUNG

### Podiumsdiskussion zum Berufseinstieg

**„Traumberuf oder Albtraum? Berufsstart in Wirtschaftsprüfung und Beratung“: Mit diesem Thema beschäftigt sich eine Podiumsdiskussion am 3. Dezember in der Universität am Sanderring. Veranstalter ist der Career Service der Universität Würzburg in Kooperation mit ZEIT Campus.**

Studierende, die sich für einen Berufsstart in Wirtschaftsprüfung und Beratung interessieren, werden häufig mit Vorurteilen konfrontiert. Angeblich drohen viele Überstunden, Zeit für Freunde bleibe kaum noch, dafür locken ein hohes Einkommen und eine schnelle Karriere. Doch stimmen diese Klischees wirklich?

Unter anderem darüber sprechen die Teilnehmer einer Podiumsdiskussion am Dienstag, 3. Dezember, von 18.00 bis 20.00 Uhr im Lichthof der Neuen Universität am Sanderring. Interessierte sind herzlich eingeladen.



Auf dem Podium diskutieren:

- Prof. Dr. Hansrudi Lenz, Lehrstuhl für BWL, Wirtschaftsprüfungs- und Beratungswesen
- Dr. Burkhard Schmidt, Mitarbeiter am Institut für Arbeitspsychologie und Arbeitsmedizin (IAPAM)
- Armin Slotta, Partner Assurance, PricewaterhouseCoopers

Moderation: Caterina Lobenstein, ZEIT CAMPUS-Redakteurin

Begrüßung: Prof. Dr. Andrea Szczesny, Vizepräsidentin der Universität Würzburg

Beim anschließenden Get-together bietet sich Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen mit den Referenten. Des Weiteren können Fragen rund um den Berufseinstieg geklärt werden.

Organisiert hat die Veranstaltung der Career Service der Uni Würzburg in Kooperation mit ZEIT Campus und dem Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsprüfungs- und Beratungswesen.

Mit der Veranstaltungsreihe ZEIT Campus Zukunftsfragen hat die ZEIT ein Format geschaffen, das Studierende und Unternehmensvertreter direkt an den Hochschulen zusammenbringen soll. Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Lehre diskutieren dabei gemeinsam mit den Studierenden aktuelle Themen rund um den Berufseinstieg.



## Weihnachtskarten der Unibibliothek

**Wer für Freunde und Verwandte noch Weihnachtskarten sucht, wird in der Würzburger Universitätsbibliothek fündig.**



Die Universitätsbibliothek Würzburg bietet eine Auswahl von Weihnachtskarten an. Die Motive auf den Karten sind ihrem Handschriftenbestand entnommen. Vom Verkaufspreis werden 50 Cent für die Restaurierung wertvoller alter Handschriften verwendet.

### **Zwei Euro pro Stück**

Die Karten kosten zwei Euro und sind ab sofort in der Leihstelle und der Kopierstelle in der Zentralbibliothek am Hubland haben. Es gibt sie auch im Geschäftszimmer der Teilbibliothek Recht in der Domerschulstraße 16. Außerdem können die Karten im Online-Shop der Universitätsbibliothek bestellt werden.

Zum Online-Shop

[http://www.bibliothek.uni-wuerzburg.de/service0/online\\_shop/](http://www.bibliothek.uni-wuerzburg.de/service0/online_shop/)

Bild: Eines der Motive auf den Weihnachtskarten der Unibibliothek (aus einer Handschrift des 15. Jahrhunderts). (Bild: Universitätsbibliothek)

## Ey Mann, wo ist der Rechner?

**In den Computer-Pools der Uni hält eine neue Technik Einzug. Nach und nach werden dort Rechner-Arbeitsplätze durch virtuelle Desktops ersetzt, die auf den Servern des Rechenzentrums laufen. Das spart Energie, Geld und Zeit.**

Wer in jüngster Zeit einen Computer-Pool der Universität Würzburg aufgesucht hat, hatte möglicherweise ein überraschendes Erlebnis. Statt des gewohnten Rechners, der dort bislang am Schreibtisch stand und aus dem Ruhezustand geweckt werden wollte, war der Arbeitsplatz einzig mit Monitor, Maus und Tastatur bestückt. Von einem Rechner weit und breit keine Spur. Und trotzdem lässt sich dort auch weiterhin wie gewohnt arbeiten.

### **Arbeiten mit dem virtuellen Desktop**

„Wir gehen nach und nach dazu über, die Arbeitsplatzrechner in einer sogenannten ‚Virtual Desktop Infrastructure‘ bereitzustellen“, sagt Martin Mildenerger, der am Rechenzentrum der Uni Würzburg im Bereich „Zentrale und dezentrale Dienste“ tätig ist.

Das bedeutet: Am Arbeitsplatz steht nur noch ein Monitor, der über eine Netzwerkverbindung mit dem Server im Maschinenraum des Rechenzentrums in Kontakt steht. Auf diesem Server lagern alle Programme und Dateien, die ein Nutzer zum Arbeiten benötigt. Das Zusammenspiel von Monitor und Server regelt ein sogenannter „integrierter Zero-Client“; ein virtueller Desktop liefert die gewohnte Arbeitsumgebung am Bildschirm.

### **Enormes Einsparpotenzial**



Jede Menge Monitore, aber kein Rechner mehr am Schreibtisch: So sieht die Zukunft in den Computer-Pools der Uni Würzburg aus. (Foto: Rechenzentrum)

Eine „erhöhte Flexibilität, reduzierten Administrationsaufwand und bessere Ressourcennutzung“ versprechen sich die Mitarbeiter des Rechenzentrums von diesem Konzept der Virtualisierung. „Das fängt schon beim Stromverbrauch an, den wir auf diese Weise drastisch reduzieren können“, sagt Martin Mildenberger.

Wenn jede Menge Rechner, die viel Abwärme produzieren und von Lüftern gekühlt werden müssen, ausrangiert werden, macht sich das auf der Stromrechnung bemerkbar.

Mit dem Wechsel ins Virtuelle wird auch der Ersatz veralteter Hardware in den Computer-Pools einfacher. „Bislang mussten wir alle vier oder fünf Jahre die Rechner nach und nach

durch neue ersetzen“, erklärt Mildenberger. Das geht ins Geld – angesichts von 870 Rechnern in 44 Poolräumen der Universität – und ist so zeitaufwändig wie personalintensiv. In Zukunft müssen die Rechenzentrumsmitarbeiter nur noch in den Serverraum gehen und eine Betriebseinheit durch eine andere ersetzen, was in der Regel innerhalb weniger Stunden erledigt ist.

### **Auch Einzelarbeitsplätze können zukünftig virtualisiert werden.**

Nach einer längeren Pilotphase hat das Rechenzentrum seit Beginn dieses Wintersemesters die ersten Computer-Pools in der Zahnklinik, der Toxikologie und der Theologie umgestellt. „Dort können wir jetzt den Studierenden eine modernere Arbeitsumgebung zur Verfügung stellen“, so Mildenberger. Die geräuschlosen Geräte produzieren erheblich weniger Abwärme, lassen mehr freie Fläche am Arbeitsplatz und ermöglichen besonders in großen Räumen ein komfortables Arbeiten.

Und als nächstes sind ein Computer-Pool in der Philosophischen Fakultät II am Wittelsbacherplatz sowie studentische Arbeitsplätze in der Universitätsbibliothek an der Reihe. Der Umstieg auf den virtuellen Desktop soll nicht nur in Computer-Pools geschehen; auch die Arbeitsplätze von Uni-Mitarbeitern eignen sich unter gewissen Umständen dafür. „Überall dort, wo keine extreme Rechenleistung gefordert ist, bietet es sich an, den Arbeitsplatzrechner durch ein virtuelles Desktop zu ersetzen“, sagt Mildenberger.

Mit diesem Umstieg ist das Rechenzentrum der Universität Würzburg Vorreiter in Bayern. Gut möglich, dass in einigen Jahren die unförmigen, brummenden, Wärme abstrahlenden Kisten auf oder unter den Schreibtischen nur noch ein Relikt der Vergangenheit sein werden.

### **Kontakt**

Martin Mildenberger, T: (0931) 31-85833, E-Mail: [martin.mildenberger@uni-wuerzburg.de](mailto:martin.mildenberger@uni-wuerzburg.de)

## VERANSTALTUNG

### Soziale Praktika im Ausland

**Die Studentenorganisation Aiesec bietet auch Studierenden aus Würzburg die Möglichkeit, soziale Praktika im Ausland zu machen. Info-Abende dazu gibt es am 26. und 28. November sowie am 3. Dezember.**

Sechs bis acht Wochen lang ein soziales Praktikum im Ausland absolvieren: Das ist im Programm „Global Citizen“ der internationalen Studentenorganisation Aiesec möglich. Kerngedanke dabei ist es, Studierende aus verschiedenen Ländern einander näher zu bringen, ihnen interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln und die Chance zu geben, sich in einem internationalen Umfeld zu entwickeln. So teilt es die Würzburger Aiesec-Gruppe mit. Die Auslandspraktika gibt es in drei Bereichen:

- Global Citizen Entrepreneur: Hier kann in Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) in verschiedenen Bereichen wie Projektmanagement, Marketing oder Fundraising mitgewirkt werden.
- Global Citizen Language: Die Hauptaufgabe besteht darin, in Schulen oder Kindergärten mit Kindern zu arbeiten und Englisch oder Deutsch zu unterrichten.
- Global Citizen Change: Hier ist man Teil eines Teams, das beispielsweise über Menschenrechte, Gesundheit oder Nachhaltigkeit aufklärt.

Mehr Informationen über die Praktika bietet Aiesec Würzburg an drei Info-Abenden an. Die Termine:

- Dienstag, 26. November: Wittelsbacherplatz, Raum 1.102, 20:00 Uhr
- Donnerstag, 28. November: Hubland, Veranstaltungsraum Universitätsbibliothek, 18:00 Uhr
- Dienstag, 3. Dezember: Universität am Sanderring, Raum 418, 20:00 Uhr

Wer sich direkt für ein Praktikum bewerben will, kann das auf der Homepage von Aiesec hier tun: [www.aiesec.de/globalcitizen](http://www.aiesec.de/globalcitizen)

Zur Homepage von Aiesec Würzburg: [www.aiesec.de/wb](http://www.aiesec.de/wb)

---

## VERANSTALTUNG

### Medizinische Fakultät vergibt Lehrpreis

**Die Examensfeier der Medizinischen Fakultät findet am Samstag, 30. November, in der Neubaukirche statt. Dabei wird auch der mit 10.000 Euro dotierte Albert-Kölliker-Lehrpreis vergeben.**

Für herausragende Leistungen in der Lehre vergibt die Medizinische Fakultät zwei Mal im Jahr den Albert-Kölliker-Lehrpreis. Er ist mit 10.000 Euro dotiert; das Preisgeld ist zweckgebunden und muss zur weiteren Verbesserung der Lehre verwendet werden.

Der nächste Preisträger ist Professor Andreas Friebe vom Physiologischen Institut. Ihm wird die Auszeichnung bei der Examensfeier der Fakultät am Samstag, 30. November, ab 14 Uhr in der Neubaukirche überreicht. Friebe hält auch den Festvortrag.

Bei der Feier bekommt der Examensjahrgang Herbst 2013 seine Urkunden verliehen. Die Ansprache im Namen der Absolventen halten Wolfgang Baar, Eva Csef, Laura Kersting und Anna-Lena Schubert.

### **Gottesdienst und Examensball**

Am 30. November findet um 10:30 Uhr auch der ökumenische Abschlussgottesdienst in St. Stephan statt. Und am Abend wird in der Stadtmensa gefeiert: Dort steigt der Examensball; Einlass ist ab 18:30 Uhr. Die Freunde und Bekannten der Absolventen sind ab 23 Uhr zur Aftershow-Feier eingeladen (Abendkasse: ein Euro Eintritt).

Mehr Informationen über den Albert-Kölliker-Lehrpreis

[http://www.uni-wuerzburg.de/ueber/fakultaeten/medizin/studium\\_und\\_lehre/lehrpreis/](http://www.uni-wuerzburg.de/ueber/fakultaeten/medizin/studium_und_lehre/lehrpreis/)

---

### **PERSONALIA**

Dr. **Rita Ferrone** ist zurzeit als Gastprofessorin für einen Lehr- und Forschungsaufenthalt am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft der Universität Würzburg. Sie ist Liturgiewissenschaftlerin aus den USA, Mitglied der "Societas Liturgica" und hat vor allem zur Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils und der nachkonziliaren Liturgiereform geforscht und publiziert. Ihr Kommentar zur Liturgiekonstitution "Sacrosanctum Concilium" fand weite Beachtung und wurde mit mehreren Auszeichnungen bedacht.

Dr. **Manfred Alsheimer**, Privatdozent für das Fachgebiet Zell- und Entwicklungsbiologie, Akademischer Oberrat, Lehrstuhl für Zoologie I (Zell- und Entwicklungsbiologie), wurde mit Wirkung vom 19.11.2013 zum außerplanmäßigen Professor bestellt.

Dr. **Petra Platte**, Privatdozentin für das Fachgebiet Psychologie, Beschäftigte im wissenschaftlichen Dienst am Lehrstuhl für Psychologie I (Biologische Psychologie, Klinische Psychologie und Psychotherapie), wurde mit Wirkung vom 19.11.2013 zur außerplanmäßigen Professorin bestellt.

Dr. **Matthias Wieser**, Universitätsprofessor in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis am Institut für Psychologie, wird weiterhin vom 01.12.2013 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 31.03.2014, auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der Besoldungsgruppe W 2 für Experimentelle Klinische Psychologie beschäftigt.

Dr. **Christoph Daxelmüller**, Universitätsprofessor im Ruhestand für Europäische Ethnologie/Volkskunde an der Universität Würzburg, ist am 09.11.2013 verstorben.